



Das rekonstruierte Speisezimmer im Lingnerschloss. Allerdings sind nur zwei der 18 Fries-Tafeln echt. Die Fotos sind Platzhalter für spendenfinanzierte Repliken. Foto: S. Kahnert

## Zahnmonster und Odol-Sitzwürfel

Lingner-Schau eröffnet, nun kommt Schlossfoyer dran

Dank einer 150 000-Euro-Spende der Pharmafirma GlaxoSmithKline (GSK) Dresden konnte der „Förderverein Lingnerschloss“ gestern eine Dauerausstellung über Leben und Wirken des Odol-Königs Karl-August Lingner eröffnen. Mit dem Geld ließ der Förderverein das Speise- und Turmzimmer im Lingnerschloss aufwendig rekonstruieren. Dort sind fortan vier Vitrinen über Lingners Leben, sein Odol, sein Mäzenatentum und die Geschichte des Sächsischen Serumwerks (heute: GSK) zu sehen. Zu den Exponaten gehören alte „Zahnmonster“-Modelle, Reichsmark-Aktien der Lingnerwerke und die Totenmaske Lingners von 1916, umgeben von Odol-Sitzwürfeln. Noch nicht fertig ist indes der Sän-

gerfries im Speisezimmer: 16 der 18 Tafeln fehlen, pro Stück braucht der Verein 2500 bis 3500 Euro Spenden.

Der Kontrast im Schloss bleibt indes groß: Im Westteil das luxuriös anmutende Speisezimmer mit Roteiche-Parkett, Jugendstil-Lüstern und Kastendecke, im Ostflügel die schicken „Lingnerterrassen“ und dazwischen: verfallenes 50er-Jahre-Ambiente und Baustellen. „Das ändert sich bis Anfang 2012“, versprach Vereins-Chef Peter Lenk. „Das Foyer kommt als nächstes dran, damit wir den Besuchern endlich ein durchgängig saniertes Raumensemble zeigen können.“ Rund 300 000 Euro wird dieser Lückenschluss kosten, kalkuliert Lenk. „Die ersten Spenden sind schon da.“ *hw*